In der Werrawelle

Der Höheberg mit der Teufelskanzel – das Hangflugparadies, hier fotografiert aus der Werratalwelle

Das Werratal in Deutschlands Mitte – eines an landschaftlicher Vielfalt kaum zu überbietendes Fleckchen Erde. Pralle Naturromantik, gesunde Wälder, blumige Auen, stolze Burgen und fachwerkbunte Orte, dafür ist die Gegend bei Touristen bekannt. Doch auch unter Segelfliegern wird das Werratal immer bekannter.

Text und Bilder: Thomas Meder

40-49_Werrawelle_korr.indd 2 17.02.20 09:06

Ich möchte das Wellenfluggebiet Werratal vorstellen, auf ein paar außergewöhnliche Flüge eingehen und Perspektiven aufzeigen.

Seit ein paar Jahren starten, überwiegend vom Flugplatz Witzenhausen Burgberg aus, jedes Jahr im Herbst und Winter Piloten zu spektakulären Wellen- und Hangsegelflügen. Bei Süd- bis Südwestwind bilden sich entlang des Werratals die Welle des Kaufunger Waldes und die des Hohen Meißners aus. „Der Flugplatz Witzenhausen liegt ideal, um mit nur wenigen F-Schlepp Minuten in die Welle einzusteigen. Meist bildet sich die Welle direkt genau über dem Flugplatz“, wirbt mein Verein, der Luftsportverein Witzenhausen. Gleichzeitig wird jedoch auch darauf hingewiesen, dass der Start und die Landung auf dem Platz bei Wellenflugwetter nichts für Anfänger sind, da es sehr turbulent werden kann.

Der Flugplatz verfügt über zwei, ca. 450 m lange, gekreuzte Pisten (17/35 und 06/24 ***Bild 1***). Die Startpiste ist generell die 17. Nach dem Abheben erfolgt der F-Schlepp in einer flachen Rechtskurve durch ein kleines Tal, der sog. „Kimme“ (***Bild 2***) und anschließend weiter zum jeweiligen Welleneinstieg. Aus langer Schlepppiloten- und Fluglehrererfahrung im LSV-Witzenhausen weiß ich, dass es in der Kimme bei Wellenflug-Bedingungen schnell sehr ungemütlich werden kann. Daher müssen Piloten, die bei uns in Witzenhausen fliegen, sehr fit im F-Schlepp sein.

Der Flugplatz Witzenhausen hat noch eine weitere Besonderheit: Es wird gegen die Startrichtung, also auf der 35 und somit mit Rückenwind, gelandet. Der Landeanflug geht ebenfalls durch die „Kimme“. Sollte der Rückenwind für eine sichere Landung zu stark sein – 450 m können schnell sehr kurz werden – kann man zur Landung auf die 24 ausweichen. Hier ist dann allerdings auf ein starkes Lee im Endanflug zu achten.

▲ *Bild 1:* Flugplatz Witzenhausen mit seinen beiden gekreuzten Pisten
▲ *Bild 2:* Start eines Schleppzugs durch die „Kimme“

Alles begann damit, dass Torsten Linstädt im Herbst 2013 beim Luftsportverein Witzenhausen anfragte, ob er mal in Witzenhausen vorbeikommen könne, wenn Wellenwetter vorhergesagt ist. Er sei durch Berichte von Reiner Fröhlich und Gert Bräutigam auf Schwerewelle.de auf das Gebiet aufmerksam geworden. „Ich hab das Werratal schon ein paar Jahre im Blickpunkt und richtig Lust drauf“, schrieb er in seiner Nachricht. Kurze Zeit später war tatsächlich wieder eine Südwestströmung und Wellen vorhergesagt: Das erste „Werra Valley Surf Camp“ startete. Piloten aus ganz Deutschland trafen sich Ende Oktober 2013 auf dem Flugplatz Witzenhausen, um das Gebiet näher zu erforschen. Die zentrale Lage des Werratals zwischen allen bedeutenden Wellengebieten Norddeutsch-

40-49_Werrawelle_korr.indd 3 17.02.20 09:06

▲ *Bild 3:* Blick auf die Folgeschwingungen bei Göttingen aus 3000 m Höhe
▲ *Bild 4:* Rotor- und Wellenoptik über dem Werratal

lands machte es für die Gäste sehr interessant. Da es in diesem Gebiet kaum aufgezeichnete Wellenflüge gab, die Vorhersagen aber immer sehr gut sind, war es das Ziel, möglichst viele IGC-Dateien zu erstellen und anschließend auszuwerten.

Insgesamt wurde an vier Tagen in diesem Wellenlager zu Wellenflügen gestartet und Höhen um die 3000 m erreicht. Der Einstig in die Welle war meist genau über dem Flugplatz Witzenhausen. Das Steiggebiet reichte entlang des Werratals von Hann. Münden bis hinter Bad Sooden Allendorf und war durch Rotorbänder und Wolkenlücken gut gekennzeichnet. Ebenso die Folgeschwingungen. Was lag da also näher, als auch diese zu erfliegen?

Thomas und Torsten untersuchten somit an einem Tag auch die sekundären und tertiären Wellen, die über Göttingen, Northeim und am Südrand des Harzes standen (***Bild 3***). Ihre Lage zwischen den bekannten Wellengebieten macht sie interessant für zukünftige Versuche, die Gebiete in einem Streckenflug zu verbinden. Thomas gelang der Sprung in die Sekundärwelle südlich von Göttingen, sowie ein weiterer in die nächste leewärtige Welle südöstlich von Northeim. Beide Wellen waren optisch gut gekennzeichnet und brachten verlässliches Steigen. Während Thomas über den Harz hinweg in die Leewelle des Brockens flog und kurz vor Sonnenuntergang in Ballenstedt landete, erreichte Torsten abends wieder den Flugplatz Witzenhausen.

Aber auch die Hänge des Werratals wurden in diesem ersten Wellenlager getestet: Laut Torsten sind von Hann. Münden bis südöstlich Treffurt Hangflüge von über 300 km möglich. Die interessanteste Erkenntnis ist für ihn, dass man, z. B. vom Thüringer Wald kommend, schon deutlich vor den Welleneinstiegspunkten ins Werratal eintauchen und sich im Hangflug bis zu diesen vorarbeiten kann, ausreichend Bodenwind vorausgesetzt.

Am Ende des Lagers waren sich alle einig: Das Werratal ist ein wichtiger Verbindungspunkt zwischen dem Thüringer Wald und dem Weserbergland. Als nächsten Meilenstein setzte man sich die Verbindung dieser Wellenfluggebiete. Ein Jahr später sollte sich die erste Gelegenheit dazu ergeben.

Am 22.11.2014 hatte das Warten endlich ein Ende. Ab dem frühen Mittag bildete sich bei Südwestwind unweit des Flugplatzes Witzenhausen eine Rotorbank, sodass wieder zu Wellenflügen gestartet werden konnte. Insgesamt waren an diesem Tag elf Flugzeuge in der Werratalwelle unterwegs (***Bild 4***). Wieder mit dabei: Torsten und Christof Maul, diesmal zusammen im Arcus T. Heute wollte sie den Sprung zum Thüringer Wald wagen.

40-49_Werrawelle_korr.indd 4 17.02.20 09:06

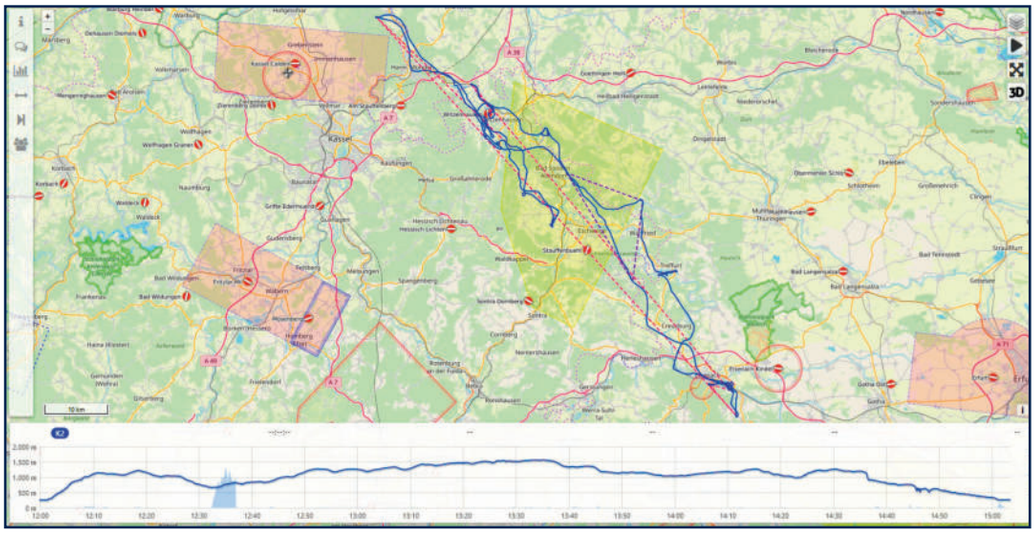


Bild 5: Flugweg Torsten und Christof (https://skylines.aero/flights/40921)

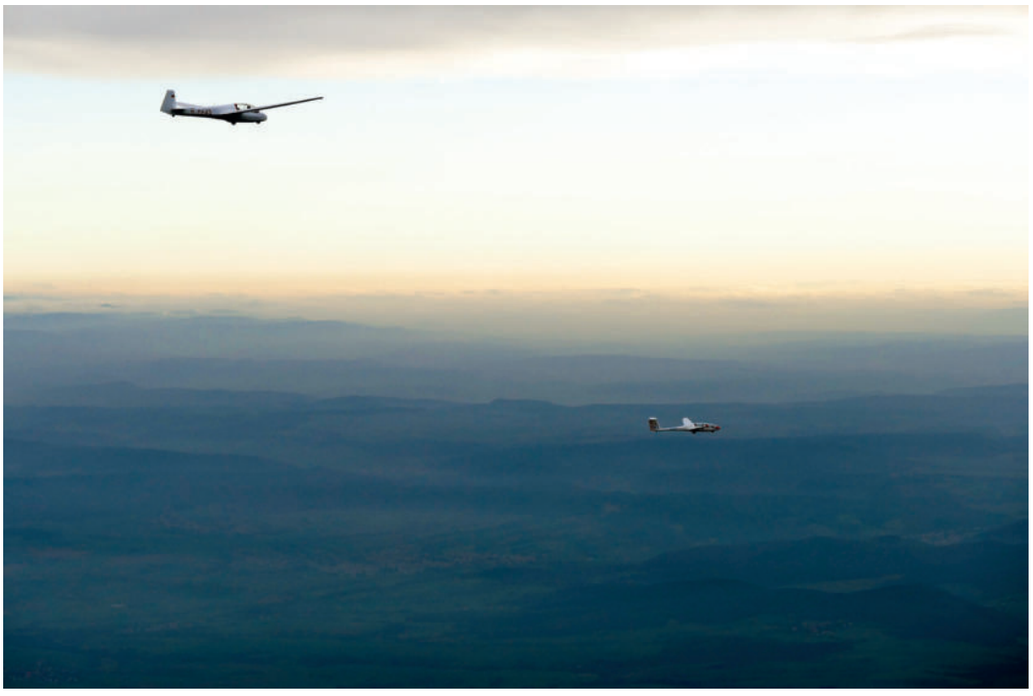


Bild 6: Werratalwelle 20.12.2015

Doch, wie macht man eigentlich Wellenstreckensegelflug? Entweder man macht so viel Höhe wie möglich und gleitet zur nächsten Welle, oder man fliegt in niedrigeren Höhen, entlang auch schwächerer Aufwindbänder. Für Torsten sind solche „Tiefflüge“ allerdings optisch reizvoller. Die beiden flogen daher in mehreren Wellensystemen in einer maximalen Höhe von 1500 Metern: Zuerst das Werratal entlang und ein kleines Stück ins Wesertal bis Reinhardshagen und im Anschluss bis über Eisenach hinaus in die Wellen des Thüringer Waldes. Die Verbindung zum Thüringer Wald war somit geschafft (***Bild 5***). Ein Weiterflug Richtung Südost war den beiden aber wegen merkwürdiger Wolkenoptik zu riskant. Somit machten sie sich auf den Rückweg. Aufgrund sich langsam schließender Wolkendecke sanken sie querab Eschwege unter die Wolken und flogen dann im Hangflug das Werratal entlang zurück nach Witzenhausen. Das dies möglich ist, hat Torsten ja bereist ein Jahr vorher bewiesen.

„An der Teufelskanzel haben wir erstmal den Wanderern ein paar anständige Fotomotive geliefert!“, freute sich Torsten nach der Landung über den gelungenen Tiefflug.

Bei der Auswertung der Flüge am Abend wurden weitere Ziele gesetzt:

- Die Verbindung zum Thüringer Wald mit einem Clubklasseflugzeug.
- Der Sprung vom Werratal aus zur Porta und wieder zurück.

40-49_Werrawelle_korr.indd 5 17.02.20 09:06

Bild 7: Weihnachtsoptik 24.12.2015

Das erste Ziel wurde bereits ein Jahr später erreicht.

Im Dezember 2015 traf man sich erneut auf dem Flugplatz Witzenhausen zu einem Wellenfluglager über Weihnachten. Vom 20. bis 28.12. herrschte eine ausgeprägte Südwestwind-Wetterlage, sodass zu schönen Wellenflügen im Werratal gestartet werden konnte. An Spitzentagen waren bis zu zwölf Segelflugzeuge in der Luft, darunter auch Flugschüler des LSV Witzenhausen, die das gute Wetter nutzten, um mit Fluglehrer den Wellensegelflug kennen zu lernen. Für dieses Lager hatten sich Christof Maul und Phillip Illlerhaus (Akaflieg Frankfurt) den Sprung zum Thüringer Wald vorgenommen. Christofs erster Versuch am 20.12.15 mit der LS4 war leider noch nicht erfolgreich. Die Werratal- und Meißnerwellen gingen zwar zuverlässig, jedoch gab es Richtung Thüringer Wald keine Bewölkung, die Steiggebiete anzeigten. Zwei Versuche, weiter nach Südosten vor zu fliegen, waren von wenig Erfolg gekrönt. Somit blieb Christof an diesem Tag nur im Werratal (***Bild 6***).

Ein Highlight des Lagers war die Heiligabend-Weihnachtswelle. Natürlich wollte an diesem Tag keiner der Piloten eine weite Strecke fliegen und eine Außenlandung riskieren, aber in die Luft wollte man schon. Leider nahm in der Höhe das Steigen ab, sodass nur Höhen von knapp 2500 m MSL erreicht wurden. Das Steigen war jedoch verlässlich entlang des westlichen Werratals zu finden und die Optik machte diesen Weihnachtsflug für alle Piloten unvergesslich (***Bild 7***).

Am 26.12.15 wollten Christof und Philipp im Duo-Discus schließlich den zweiten Versuch starten, zum Thüringer Wald zu fliegen. Der Einstieg in die Werratalwelle war in 800 m über dem Flugplatz Witzenhausen. Nachdem die beiden im Werratal Höhe gemacht hatten, surften sie an der Vorderkante einer Lenticularis-Wolke in 2000 m Höhe flussaufwärts nach Südosten. In mehreren Wellensystemen flogen sie in 2400 m Höhe an Eisenach vorbei. Dann entschieden sie sich dazu, eine „Rotorlinie“ auf der Luvseite des Thüringer Waldes anzufliegen. Diese entpuppte sich jedoch als Staubewölkung. Am Hauptkamm des Thüringer Waldes stiegen sie im Hangaufwind vor der Staubewölkung wieder auf 1400 m, konnten aber die Wolken-Obergrenze nicht weiter übersteigen.

Schließlich beschlossen Christof und Philipp, den Sprung ins Lee zu wagen mit Kurs Crawinkel, wo sie schließlich in 300 m über Grund ankamen. Ein Welleneinstieg war aus der Höhe unmöglich und somit blieb nur die Landung in Crawinkel. Dank der schnellen Rückholer waren die beiden bereits gegen 18:30 Uhr wieder zurück

40-49_Werrawelle_korr.indd 6 17.02.20 09:06

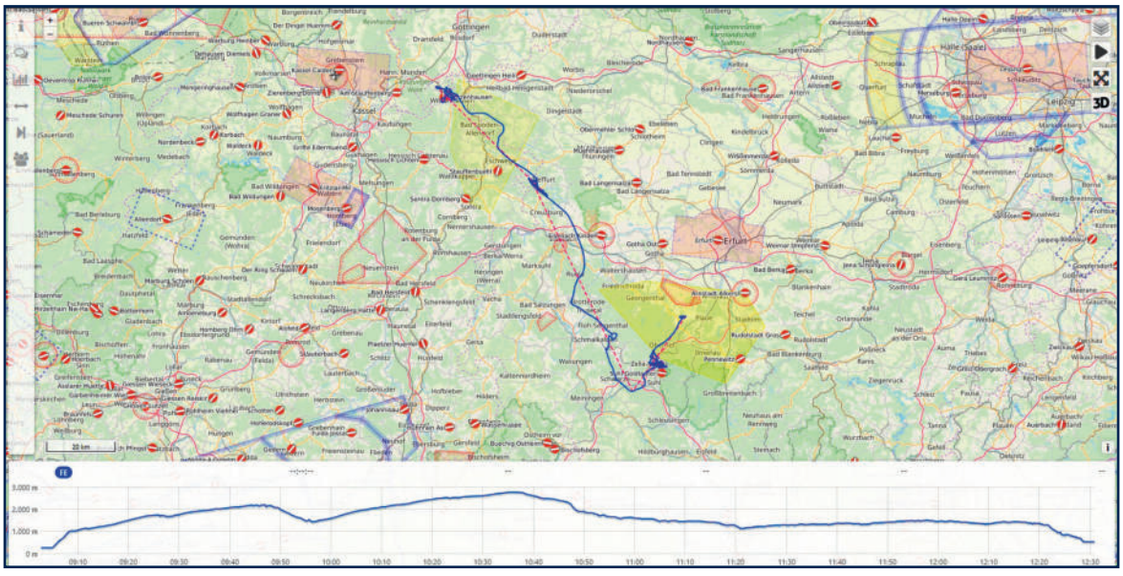


Bild 8: Flugweg Philipp und Christof (skylines.aero/flights/57403)

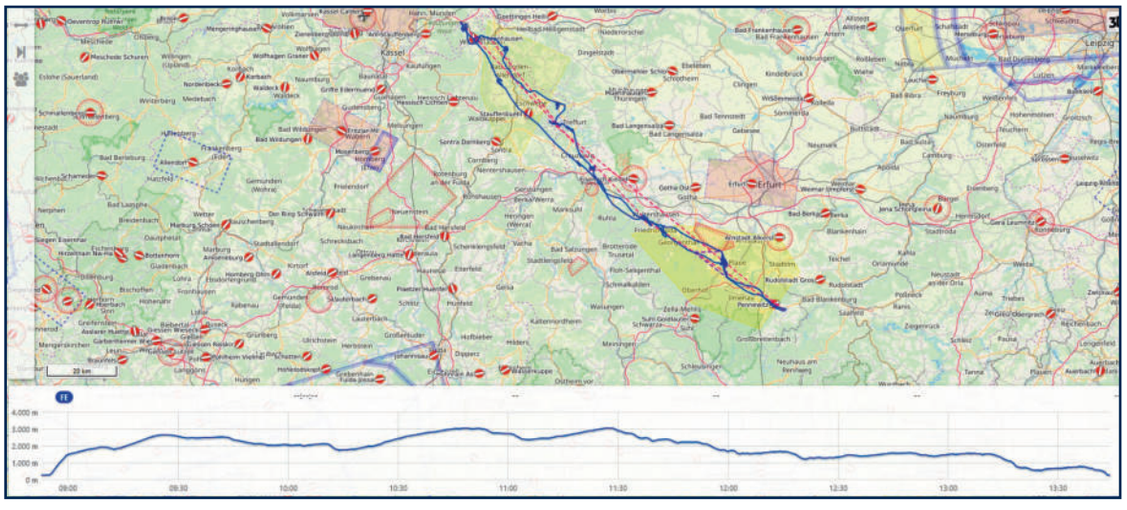


Bild 9: Flugweg Robert und Christof (skylines.aero/flights/57432)

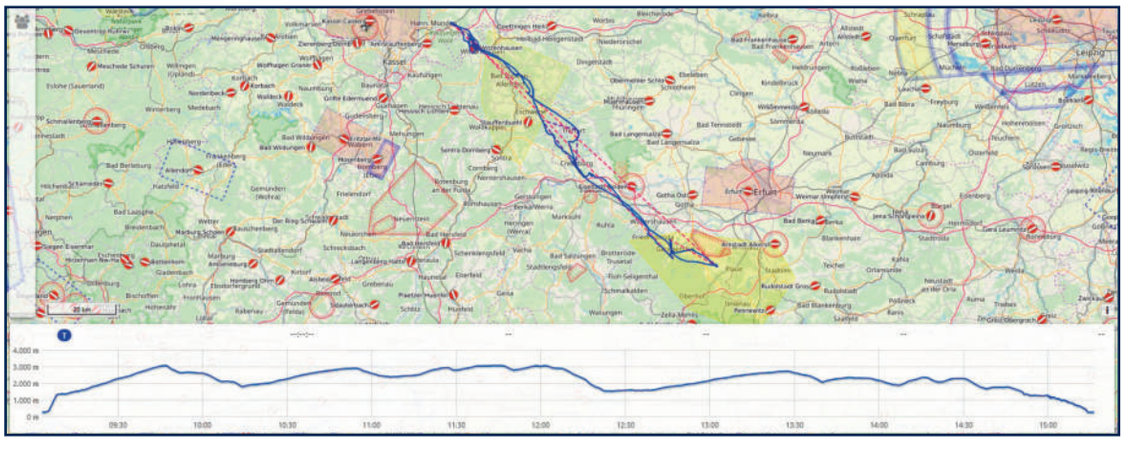


Bild 10: Flugweg Philipp (skylines.aero/flights/57436)

40-49_Werrawelle_korr.indd 7 17.02.20 09:06

in Witzenhausen und konnten einen Plan für den Folgetag schmieden.
Der 27.12. war der vorerst letzte Tag mit geeignetem Wind. Gegen 10 Uhr starteten zehn Flugzeuge, zwei davon mit Ziel Thüringer Wald: Robert Fromm und Christof im Duo-Discus und Philipp in der LS4. Durch höhere Feuchtigkeit gab es ausgeprägte Rotorbänder mit Föhnlücken. Über Hedemünden stand eine beeindruckende Rotorwolke, die als Welleneinstieg genutzt wurde (***Bild 8***).
Der Duo und die LS4 stiegen im Werratal auf knapp 3000 m, bevor sie sich auf das Abenteuer Thüringer Wald einließen. Auf der Südroute kam der Duo-Discus ohne Höhenverlust bis kurz vor Eisenach voran. Durch das Lee des Großen Inselsberges, flogen sie in 2000 m Höhe weiter Richtung Crawinkel. Östlich des Flugplatzes Crawinkel stolperten Christof und Robert in gutes laminares Steigen, in dem sie bis auf 3000 m stiegen. Gleichzeitig fand Philipp kurz vor Eisenach gleichermaßen gutes Steigen, in dem er auch bis auf 3000 m steigen konnte.
Der Duo-Discus folgte nun einer tragenden Linie, die bis fast an den Flugplatz Pennewitz reichte, drehte dort um und flog zurück in das Crawinkler Steiggebiet. Dort begegneten sie Philipp in 2800 m auf gleicher Höhe, der dort wendete. Der Rückweg sollte nun der spannendere Teil der Aufgabe werden (***Bild 9***).
„Wir legten den Rückweg weiter hinaus ins Flache, da wir auf dem Hinweg zwischen Großem Inselsberg und Crawinkel keine tragende Linie gefunden haben“, schrieb Christof in seinem Flugbericht. Leider war diese alternative Route auch nicht besser. So kehrten die beiden reumütig auf die alte Linie zurück in jetzt nur noch 2100 m Höhe.
15 km hinter dem Duo stieg Philipp in der LS4 in seinem Steiggebiet gemütlich wieder auf 3000 m, um die Durststrecke hinüber ins Werratal gelassener angehen zu können.
Der Duo-Discus quälte sich gegen den Wind bis kurz vor Eschwege zurück, immer im Höhenband zwischen 1200 m und 1500 m. „Dann war es auch mit den Rotorwölkchen vorbei und wir versuchten als letzte Option den Hang am Höheberg“, so Christof. In 300 m Höhe über Grund erreichten sie den Höheberg und tatsächlich, dieser lieferte verlässliches Steigen. Gut 200 m Höhengewinn reichte aus, um die letzten neun km mit Hangwindunterstützung zurück nach Witzenhausen zu fliegen. Die LS4 stieg derweil auf der alten Linie bei Creuzburg wieder auf 2600 m und landete eine Stunde nach dem Duo-Discus nach einem etwas „entspannteren“ Flug sicher in Witzenhausen (***Bild 10***).
Damit war es wieder einmal geschafft: Die Verbindung Werratal-Thüringer Wald und zurück an einem Tag mit zwei Flugzeugen, eines davon Clubklasse! Ebenfalls am 27.12. wurden im Werratal mehrfach 250 km geflogen, z. B. von Michael Seischab und Angelika Mayr (beide GFS Wasserkuppe).

Nächstes Highlight: Werratal-Porta-Werratal. Von 2016 bis 2018 spielte das Wetter leider nur sehr selten mit und es konnte nur vereinzelt im Herbst zu Wellenflügen im Werratal gestartet werden. Der nächste große Meilenstein sollte ein Verbindungsflug von Witzenhausen aus zur Porta und wieder zurück sein. Bereits am 05.12.2015 gelang Daan Spruyt, Rene Hanses und Tim Sirok von der Porta aus der Sprung ins Werratal.
Von Witzenhausen aus gab es noch keinen Versuch. Für den Herbst 2019 kündigte sich jedoch ein besonderer Tag an: Am 26.10.2019 waren die Prognosen für Leewellen und Hangflug gut. Diesmal hatte ich die Gelegenheit, zusammen mit Torsten im Arcus zu fliegen. Unser Plan war es, von Witzenhausen aus zum Thüringer Wald und zurück zu springen und anschließend noch einmal zur Porta zu fliegen und von dort aus, möglichst ohne Turbo-Einsatz, ins Werratal zurück zu gleiten.
Nach dem Start in Witzenhausen stiegen wir in der Welle über Bad Sooden-Allendorf auf ca. 2300 m und flogen Richtung Osten ab. Die Fern-

40-49_Werrawelle_korr.indd 8 17.02.20 09:06

▲ *Bild 11* Rotorwolke über Bad Sooden-Allendorf

sicht war gigantisch (***Bild 11***). Über Mihla entschieden wir uns, den Thüringer Wald nicht anzufliegen, da diesmal die Welle dort nicht eindeutig gekennzeichnet war. Stattdessen hieß unser neues Ziel Porta Westfalica. Wir verließen die Werratalwelle in knapp 1600 m mit Kurs Ith. Dort angekommen war Hangflug angesagt: Vorbei an Iht, Segelhorst, Rinteln, Bückeburg und Porta Westfalica ging es Richtung Nordwest. Gewendet wurde am Osterberg.

Der Rückweg führte uns an Hameln vorbei entlang der Weser. Kurz vor Hellenhagen konnten wir schließlich wieder zum Ith springen. Dort stiegen wir mit 1,5 m/s konstant auf knapp 2300 m, sodass wir das Werratal nun im Gleitflug erreichen konnten. Hätten wir diese Welle nicht gefunden, hätten wir den Turbo zünden müssen, um zurück nach Witzenhausen zu kommen. Im Werratal kamen wir mit 830 m an und konnten noch die letzten Sonnenstrahlen für ein bisschen Hangflug entlang des Höheberges und der Teufelskanzel nutzen. (***Bild auf der Startseite***).

Nach 7,5 Stunden landeten wir zum Sonnenuntergang und hatten 489 km geflogen. Mit diesem Flug war somit auch die Verbindung zur Porta und zurück von Witzenhausen aus geschafft. Für mich und auch für Torsten war es einer der beeindruckendsten Flüge überhaupt. (***Bild 12***)

Auch bei Ostwind ist Wellenflug möglich, denn auch bei Ostwind bildet sich in der Nähe des Flugplatzes Witzenhausen eine Welle, nämlich die des Hohen Meißners. Leider sind diese Ost-Wellenwetterlagen sehr selten, jedoch ist dann der Einstieg in diese Welle nach kurzem F-Schlepp zuverlässig im Gelstertal zu finden, zwischen Hundelshausen und der Autobahn 44. Auch mit Hilfe dieser räumlich sehr begrenzten Welle sind dynamische Streckenflüge möglich.

Das zeigte der 17.11.2018: An diesem Tag startet Christof Maul in Aue/Hattorf, um dort in der Ackerwelle zu fliegen, die sich auch sehr zuverlässig bei Ostwind bildet.

Ich war gerade mit Motorseglerschulung in Witzenhausen beschäftigt, als über Funk die Meldung von Christof kam, dass er auf dem Weg von der

40-49_Werrawelle_korr.indd 9 17.02.20 09:06

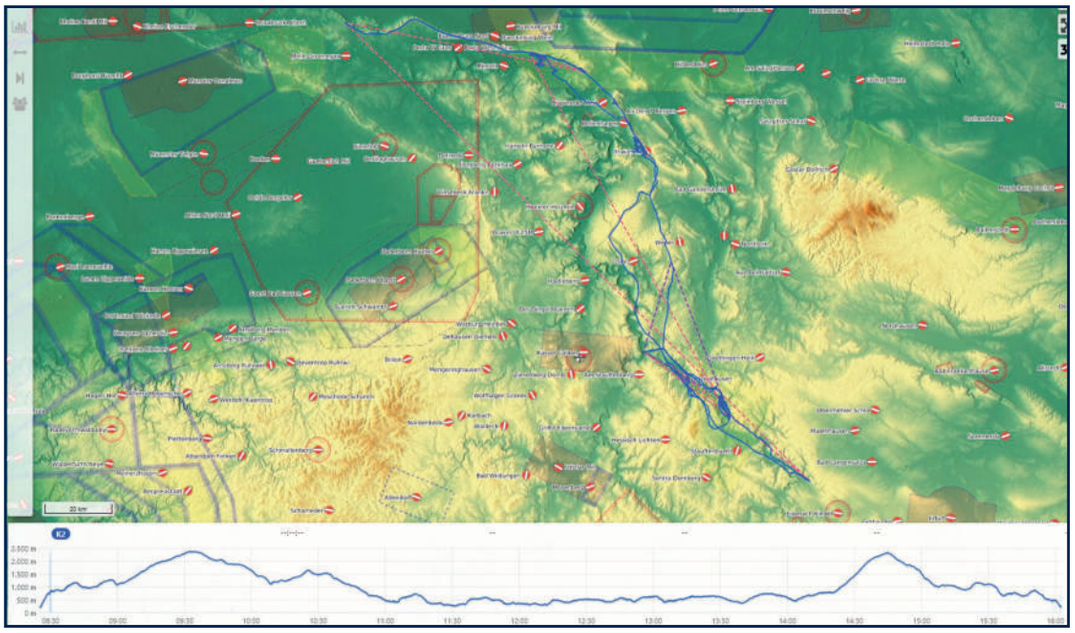


Bild 12: Flugweg Torsten und Thomas (skylines.aero/flights/113491)

Acker- in Richtung Meißnerwelle ist. Sofort landete ich mit dem Motorsegler und machte mir, zusammen mit einem Schüler, den Twin startklar. Nach kurzer Zeit trafen wir mit dem Twin im Lee des Meißners auf Christof, der dort ebenfalls den Einstieg gefunden hatte.

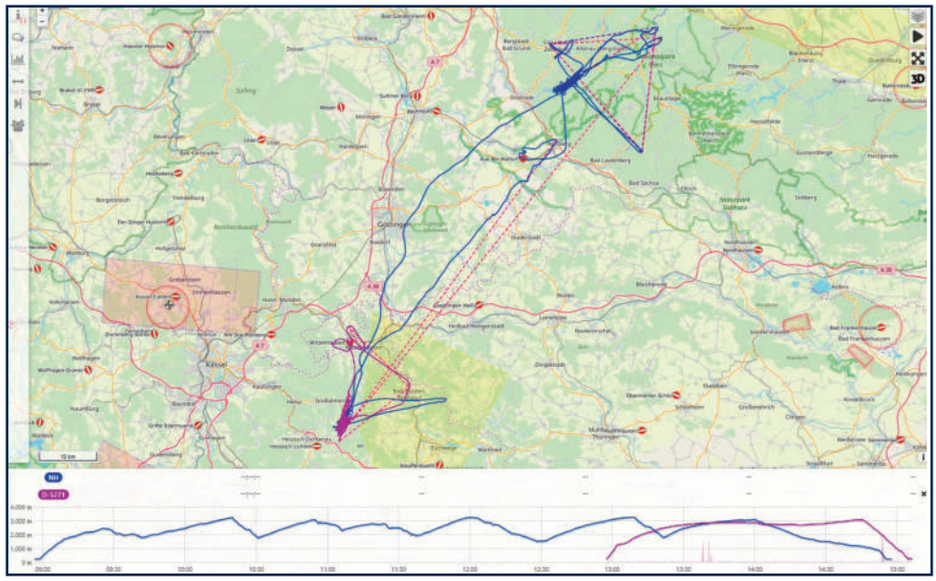
Wir flogen eine Weile zusammen, bis wir knapp 3000 m erreicht hatten. Christof experimentierte noch ein wenig und verabschiedete sich schließlich wieder in Richtung Hattorf, wo er aus der Höhe auch ganz entspannt wieder ankam. Ich genoss mit meinem Schüler noch ein wenig die Aussicht und die langsam untergehende Sonne aus 3000 m, bevor wir zur Landung in Witzenhausen ansetzten.

Christof gelang mit diesem Flug als erster der Sprung aus der Ackerwelle am Harz in die Meißnerwelle und wieder zurück. Er hat damit bewiesen, dass auch bei Ost-Wellenflugwetterlagen dynamische Streckenflüge möglich sind. (***Bild 13***).

Ich hoffe, hiermit einen umfassenden Einblick in die Möglichkeiten der Wellen- und Hangfliegerei im Werratal gegeben zu haben. Ich glaube, dass in Zukunft noch viele schöne, interessante Strecken im Wellen- und Hangflug von Witzenhausen aus geflogen werden. Wenn ihr Interesse habt, einmal von Witzenhausen aus Welle zu fliegen, könnt ihr gerne Kontakt mit mir aufnehmen. Ihr solltet aber sehr fit im F-Schlepp sein und auch mit Rückenwindlandungen auf sehr kurzen Pisten keine Probleme haben. ♦

(meder@luftsportverein-witzenhausen.de)

Bild 13: Flugweg Christoph (blau) und Thomas (rot) (skylines.aero/flights/99905,99880)



40-49_Werrawelle_korr.indd 10 17.02.20 09:06